

Erfolgsfaktoren bei der Planung und Durchführung von rotarischen Wasserprojekten (Stand: 25.06.2016)

Rotarische Hilfsprojekte zeichnen sich in der Regel dadurch aus,

- dass die finanziellen Mittel sich in der Größenordnung von wenigen tausend Euro bis zu etwa einer halben Million Euro liegen (es ist also i.d.R. genügend Geld da, um Projekte durchzuführen),
- dass die Mitglieder des initiierenden Rotary Clubs in der Regel nicht permanent im Projektland verweilen können, sondern bestenfalls mehrfach den Projektort besuchen können,
- die Gebräuche und Sitten im Projektland nicht oder nur unzureichend kennen und
- keinen unmittelbaren Kontakt zur betroffenen Bevölkerung haben.

Daher ist es wichtig, sich bereits bei der Planung, aber auch bei der Durchführung von rotarischen Hilfsprojekten über die Erfolgsfaktoren im Klaren zu sein. Nachfolgend werden die wichtigsten Erfolgsfaktoren zusammengestellt. Diese Liste bedarf einer ständigen Aktualisierung auf Grund gemachter Erfahrungen aus durchgeführten Projekten.

Planung eines Projektes:

- **Der wohl wichtigste Erfolgsfaktor ist die Zusammenarbeit mit einer Organisation (NGO) oder Kontaktleuten, die sich am Projektort oder mindestens in der Projektregion bzw. -land gut auskennen, über entsprechende Projekterfahrung vor Ort verfügen und Kontakte zur dortigen Bevölkerung haben. Eine solche NGO/Kontaktperson kann**
 - **den Club vor Fehleinschätzungen bewahren,**
 - **als Mittler zwischen dem Club und der dortigen Bevölkerung und dem Host Club fungieren (Hinweis: Oft ist auch die Kommunikation zwischen dem projekttragenden Club in Deutschland und dem Host Club schwierig, was bei der Beantragung, der Projektdurchführung und spätestens bei der Berichterstattung zu ernststen Problemen führen kann.) und**
 - **die Möglichkeit eröffnen, die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, wenn sie dauerhaft am Projektort oder in dessen Nähe ist.**

Geht ein Club eine Kooperation mit einer externen Organisation oder externen Kontaktpersonen ein, ist es erforderlich, einen entsprechenden Vertrag und ein Memorandum of Understanding (bei Förderung durch die TRF) abzuschließen.

- Bei der Planung eines Projektes sollte man sich über einige Grundfragen an ein rotarisches Hilfsprojekt im Klaren sein:

- Besteht im Club die hinreichende fachliche Erfahrung, um das Projekt durchzuführen oder zu begleiten? Ist fachliche Hilfe von außen erforderlich (externe Fachleute, andere Rotary Clubs mit einschlägigen Erfahrungen etc.)?
- Ist zu erwarten, dass das Projekt von den betroffenen Menschen angenommen wird?
- Ist die eingesetzte Technik an die Situation angepasst?
- Ist das Projekt nachhaltig?
 - Können die Menschen vor Ort sich selbst beim Betrieb und bei der Instandhaltung der Anlagen helfen? Wenn nein: wer kann ihnen langfristig dabei helfen?
 - Wer kümmert sich am Projektort mittel- und langfristig um den Betrieb und die Instandhaltung der Anlagen?
 - Wie wird nach Abschluss des Projekts eine Weiterfinanzierung gesichert?
 - Wie werden die Anlagen gegen Vandalismus und Diebstahl gesichert? Kann die örtliche Gemeinschaft dies gewerkstelligen?
- Wichtig ist es, sich im Club bei der Planung eines Projektes über die interne Organisation im Klaren zu sein. Dabei sollte dafür von Anfang an dafür Sorge getragen werden, dass die Verantwortlichen nicht (wie bei rotarischen Ämtern üblich) jährlich wechseln, sondern sie sollten über die gesamte Projektlaufzeit verfügbar sein. Dies gilt auch für den Club im Projektland und ggfl. auch für die anderen beteiligten Clubs.
- Ebenfalls zu Beginn des Projektes ist es erforderlich zu entscheiden, ob eine Förderung durch die TRF (The Rotary Foundation, District Grant, Global Grant) oder durch eine andere Fördereinrichtungen (BMZ etc.) beantragt werden soll. In solchen Fällen ist es unabdingbar, sich gleich zu Beginn mit den einschlägigen Richtlinien vertraut zu machen. Der Foundation Committee Chairman im Distrikt 1830 (derzeit Rot. Berg, RC Stuttgart Solitude) und sein Team helfen gern.
- Wichtig ist es, dass schon bei der Planung und der Durchführung des Projekts ein guter Kontakt zu der vom Projekt betroffenen Bevölkerung hergestellt wird. Hat die Bevölkerung kein Interesse an dem geplanten Projekt oder lehnt es dieses gar ab, ist das Projekt zum Scheitern verurteilt.
- Aus diesem Grund fordert die TRF zwingend die Beteiligung eines Rotary Clubs im Projektland (Host Club), wenn das Projekt als Global Grant Projekt gefördert werden soll. Aber auch unabhängig davon, ob ein Global Grant Projekt geplant ist oder nicht, empfiehlt sich die Einbindung eines Host Clubs in jedem Falle.
- Bei der Bemessung des Zeitplans sollte man genügend „Puffer“ vorsehen. Es ist die Regel, dass in allen Phasen eines Projekts unerwartete Zeithürden auftreten können, die zu erheblichen Zeitverzögerungen führen.

Technik:

An die zu installierenden technischen Einrichtungen sind folgende Anforderungen zu stellen:

- Einfach in der Konstruktion: Einrichtungen, die zu kompliziert sind, werden in der Regel nur sehr schwer von der Bevölkerung angenommen. Zudem ergeben sich Probleme beim Betrieb und der Instandhaltung.
- Einfach in der Bedienung: Die Bedienung muss so einfach sein, dass auch Menschen, die über keine oder wenig technische Ausbildung verfügen, die Anlagen bedienen können. Es muss möglich sein, die Bedienungsanleitung in Bildern darzustellen.
- Robust und möglichst diebstahlsicher: Die Anlagen müssen so gestaltet werden, dass eine Zerstörung der Anlagen (mutwillig oder durch Fehlbedienung) oder der Diebstahl von Komponenten zumindest sehr erschwert wird.
- Ersatzteile und Betriebsmittel verfügbar: Wenn es zu schwierig wird, Ersatzteile oder Betriebsmittel zu beschaffen, ist die Nachhaltigkeit der Anlagen nicht gewährleistet. Am besten werden im Projektland verfügbare Materialien und Teile verwendet. Sollte dies nicht möglich sein, sollten die Anlagen so gestaltet sein, dass auf deutsche Produkte zurückgegriffen werden kann, weil dann eine Ersatzbeschaffung durch den Club einfacher zu leisten ist.
- Möglichst Reparaturfirmen vor Ort verfügbar: Wenn irgendwie möglich, ist es von großem Vorteil, wenn Firmen vor Ort verfügbar sind, die eine Reparatur bzw. eine Wartung der Anlagen vornehmen können. Daher empfiehlt es sich, wenn möglich beim Bau der Anlagen auf örtliche Unternehmen zurückzugreifen.
- Wenn möglich den gesamten Wasserkreislauf erfassend: Es ist sinnvoll, sich beispielsweise nicht nur um die Wasserversorgung allein zu kümmern, sondern den gesamten Wasserkreislauf vom Schutz des Wasservorkommens über die Wassergewinnung, die Wasseraufbereitung und die sanitären Anlagen zur Wassernutzung bis hin zur Abwasserbeseitigung im Auge zu behalten.

Durchführung des Projektes:

- Unabdingbar ist es, die betroffene Bevölkerung in das Projekt einzubinden. Dies gilt auch bei Projekten, von denen ein begrenzter Personenkreis profitiert (z.B. Schulen, Camps, Waisenhäuser). In solchen Fällen sollte auch die umgebende Bevölkerung in das Projekt involviert werden, um beispielsweise keine Hürden durch Neid, Missgunst oder Misstrauen entstehen zu lassen.
- Wichtig kann es auch sein, sich mit den staatlichen Dienststellen abzustimmen, damit nicht im Nachhinein von dort Schwierigkeiten entstehen.

- Bei der Einbindung der Bevölkerung sind folgende Punkte wichtig:
 - Die Bevölkerung muss den Nutzen dieses Projektes erkennen. Eine entsprechende Vorinformation ist wichtig.
 - Die Bevölkerung sollte motiviert werden, bei der Durchführung des Projektes mitzumachen. Die Projekte, bei denen die Bevölkerung „Hand am Arm“ selbst mitgeholfen haben, sind erfahrungsgemäß die erfolgreichsten und die mit der größten Nachhaltigkeit.
 - Die Bevölkerung sollte sich auch nach Beendigung des Projektes verantwortlich fühlen. So kann es sinnvoll sein, ein Komitee zu installieren, welche sich beispielsweise mit der Verteilung (Verkauf) des Wassers und der Organisation des Betriebs befasst.
- Während der Projektabwicklung ist eine regelmäßige Überwachung erforderlich. Ein Projekt einfach laufen zu lassen, auch wenn man Partner an der Seite hat, denen man vertraut, ist nicht zielführend. Diese Aufgabe kann sinnvollerweise in erster Linie durch den Rotary Club im Projektland durchgeführt werden, doch sollte zumindest in größeren zeitlichen Abständen ein Vertreter des deutschen Clubs vor Ort präsent sein.

Nachhaltigkeit:

Damit die Nachhaltigkeit von Rotary Projekten gesichert ist, hat die TRF ein Merkblatt herausgegeben. Dieses ist unter der Datei

„Sechs Schritte Nachhaltigkeit.pdf“

in diesem Ordner abrufbar.

Anmerkung:

Neben diesem Papier gibt es von rotarischen Organisationen weiteres Informations- und Hilfsmaterial. Nachfolgende werden zwei Beispiele aufgeführt:

- Die rotarische Organisation „Wasser ohne Grenzen“ (WoG) hat eine „Anleitung Management von rotarischen Wasserprojekten“ erarbeitet. Diese ist unter „WoG-Anleitung Wasserprojekte.doc“ im gleichen Ordner abgespeichert.
- Die Organisation „Water & Sanitation Rotarian Action Group“ (wasrag) hat eine umfangreiche, 123 Seiten umfassende Schrift „Guidelines to Planning Sustainable Water Projects and Selecting Appropriate Technologies“ herausgegeben. Diese sowie die deutschen Übersetzungen von Teilen dieses Handbuchs sind unter dem Ordner „WASRAG-Handbuch“ abgespeichert.

Beide Schriften sind jedoch sehr formalistisch aufgebaut und daher nur bedingt für einen Einstieg in ein rotarisches Wasserprojekt geeignet.

